

## Zugerscheinungen bei der Rabenkrähe.

Von L. Dobbrick.

Die von mir seit 1921 beobachteten fremden Rabenkrähen (*Corvus c. corone*), die alljährlich im nördlichen Randgebiet des Sauerlandes bei Hüsten im Röhrtale als Wintergäste erscheinen (vgl. Abhandlungen aus d. Westfälischen Prov.-Museum f. Naturk. 2 (1931), p. 27—33), verließen uns 1932 wie gewöhnlich Ende Januar. In ihren Abzug mischte sich am 27. I. ca. ein halbes Hundert Durchzügler. Diese Schar zog abends mit dem noch verbliebenen kleinen Rest ins Röhrtal ein, benutzte den gleichen Schlafplatz und verschwand am nächsten Morgen mit diesem Rest der Wintergäste. Ein neuer Trupp Durchzügler in der Stärke von 23 Indiv. erschien am Abend des 3. II., übernachtete einsam auf den Eichen des Spreiberges am Röhrtale und verschwand am Morgen des 4. II. Am Nachmittage des 11. II. wurden von mir auf der Feldmark Oelinghausen (3,5 km SW von Hüsten) ca. 400 Durchzügler angetroffen, die zu einem Drittel aus Dohlen bestanden. Die Schar rückte, Nahrung suchend, nach NNO auf die Feldmark von Herdringen vor, übernachtete auf den alten Eichen und Fichten am Isborn (1,5 km S von Hüsten) und zog von hier aus am nächsten Morgen, an dem ich wieder zugegen war, über den Arnsberger Wald nach NNO, hielt sich also in keiner Weise an Schlafplatz und Abflugstraße unserer Wintergäste und ersten Durchzügler.

Herr RÜPPELL (Der Vogelzug 2 (1931) 3, p. 144) vermutet als Heimat unserer Ueberwinterer den nahen Hellweg und zieht zur Stütze seiner Vermutung eine von ihm beobachtete Erscheinung am Kurischen Haff heran. Verf. kennt die Krähenverhältnisse im östlichen Deutschland recht gut, so u. a. die Ueberwinterung von Tausenden von Nebelkrähen, Saatkrähen und Dohlen im Strandwalde von Heubude bei Danzig, eine ähnliche Erscheinung auf den Bingsbergen bei Graudenz (Schwetz-Neuenburger Niederung), in der Sturmberger Forst, Kr. Dirschau (Feldmark Swaroschin, Kl. und Gr. Waczmir) und in den Lubsdorfer Fichten, Kr. Dt. Krone (Feldmark von Lubsdorf, Knakendorf, Marzdorf). Er konnte der ersten Erscheinung eine ganze Ueberwinterungsperiode lang (1915/16) und den anderen Jahre lang nachgehen und fand zwischen diesen und der Ueberwinterung von Rabenkrähen im nördl. Randgebiet des Sauerlandes eine Aehnlichkeit in einem ganz anderen Sinne als RÜPPELL; denn an den vier angeführten Oertlichkeiten wird die Haupt-

masse der Ueberwinterer von auswärtigen Krähen gestellt. So ähnlich dürfte der Fall auch wohl am Kurischen Haff liegen. R. berücksichtigt diese Fremdlinge dort in keiner Weise, ebenso wie er unsere Durchzügler nicht beachtet, er muß deshalb zu falschen Schlußfolgerungen kommen. Gerade unsere Durchzügler sind m. E. beweisend dafür, daß es sich hier um Zegerscheinungen handelt. Woher unsere Wintergäste und Durchzügler stammen, dürfte erst die Beringung ergeben. Meine Nachforschungen im Hellweg ergaben keine Stütze für RÜPPELS Vermutung.

Die Annahme der Selbsthaftigkeit der Rabenkrähe findet anscheinend ihren Rückhalt in den von Prof. Dr. THIENEMANN im J. f. O. 1916/17/18 bekannt gegebenen Fällen beringter und wieder erbeuteter Rabenkrähen. Sie beweisen jedoch hierfür bis auf einen Fall nichts; denn die Erbeutungsdaten liegen außerhalb der Zeit, in der die Rabenkrähen mit Sicherheit noch im Winterquartier weilen, das ist, um es noch einmal zu wiederholen, nach meinen elfjährigen Beobachtungen bei Hüsten vom Beginn des letzten Drittels des Januar ab nicht mehr der Fall.

Wenn KLEINSCHMIDT (Falco 13 (1917) 4, p. 43) auf Grund des Materials der ALFRED BREHMSchen Sammlung darauf hinweist, daß bei Siegen i. Westf. im Winter fremde Rabenkrähen hausen, KEYDELL (Ornith. Monatsschr. 53 (1928), p. 213) aus dem Oberharz berichtet, daß dort am 21. und 22. 9. Schwärme von 20—40 Rabenkrähen nach W ziehen und nach MEISE (J. f. O. 76 (1928), p. 86 — wohl aus EMEIS: Die Heimat 43 (Kiel 1924), p. 68—70) die Rabenkrähen im Winter aus Schleswig fast ganz verschwinden, so sind das Stimmen, die uns die KLEINSCHMIDTSche Forderung der Beringung von Rabenkrähen recht nachdrücklich unterstützen lassen.

---

### Kurze Mitteilungen.

**Allgemeine Vermehrung des Storchbestandes 1932.** Nachdem die Storchzählungen wenigstens in den vorhergehenden Jahren einen deutlichen Stillstand der Abnahme und sogar eine Aufwärtsbewegung des Bestandes erkennen ließen, trat 1932 eine sprunghafte Vermehrung der Störche in allen Gebieten Deutschlands mit Storchvorkommen ein, wie Zugschriften an die Vogelwarte zeigen. Der Pendelschlag dürfte am deutlichsten in der Provinz Ostpreußen zu bemerken sein. Die Rundfrage von R. BRAUN ergab für 1905 (alte Grenzen!) 13 565 besetzte Storchhorste, von LÜHE für 1912 dagegen rund 5 000 weniger, also etwa 8 500 (alte Grenzen!). Die Bestandsaufnahme, die der Herr

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Dobbrick L.

Artikel/Article: [Zugerscheinungen bei der Rabenkrähe 146-147](#)